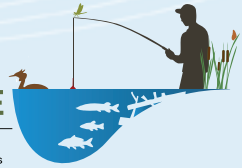


Anglervereine – Nutzung und Hege von Baggerseen

Projektumsetzung

BAGGERSEE

Bedeutung, Aufwertung,
gute angelfischereifachliche Praxis



Angler und Anglerinnen verbringen viel Zeit am Wasser und erfahren jede Form von natürlicher und menschgemachter Veränderung an ihren Seen und Flüssen. Als Fischereirechtsinhabende sind sie über Vereine und Verbände auch gesetzlich zur Hege der Fischbestände und Gewässer verpflichtet.



In dieser Funktion engagieren sie sich sehr für den Gewässer- und Fischartenschutz. Viele Vereine haben ein großes Interesse an der Umsetzung einer guten fachlichen Hegepraxis, die sowohl den fischereilichen Wert der Gewässer als auch die Artenvielfalt als Ganzes fördert. In diesem Projekt wird in Zusammenarbeit von Forschung und Praxis die Wirksamkeit der guten fachlichen Praxis an Baggerseen überprüft.

BAGGERSEE ist ein Verbundprojekt des Berliner Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei, des Anglerverbands Niedersachsen e. V. und der Technischen Universität Berlin in Kooperation mit 20 niedersächsischen Anglervereinen, zwei Privatpersonen und der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg.

Das Projekt wird gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert. Es trägt zur Forschung für Nachhaltige Entwicklungen (FONA) bei; www.fona.de (Förderkennzeichen 01LC1320A).

Kontakt: Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)
Prof. Dr. Robert Arlinghaus (Verbundkoordinator)
Müggelseedamm 310
12587 Berlin



Anglerverband Niedersachsen e.V.
Katja Wiegner (PR/Projektassistentin)
Brüsseler Straße 4
30539 Hannover



Technische Universität Berlin
Dr. Jürgen Meyerhoff
Straße des 17. Juni 145
10623 Berlin

www.baggersee-forschung.de

Förderung der Artenvielfalt und des Angelns an Baggerseen durch gute Hegepraxis



leben.natur.vielfalt
die Strategie



Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Bundesamt
für Naturschutz

Fotos: F. Möllers (Titel, 2), T. Klefoth (4), M. Emmrich (1), R. Morgenstern (1),
A. Schwab (1), R. Gerken (1), fotolia.com: Anatolii (Libelle)



Angeln, Naherholung und Artenvielfalt im Einklang



Warum Forschung an Baggerseen?

Kleine Baggerseen mit einer Größe unter 50 ha sind in der Bundesrepublik weit verbreitet. Sie werden als Naherholungsgebiete und Angelreviere genutzt und bieten Refugien für eine Vielzahl gewässergebundener Arten. Da kleine Baggerseen von der EU-Wasserrahmenrichtlinie ausgenommen sind, ist über ihre ökologische Bedeutung wenig bekannt. Gleiches gilt für ihren ökonomischen und sozialen Wert. Das soll sich durch das Verbundprojekt von Fischereiwissenschaft, Biologie, Ökonomie und Anglern am Beispiel niedersächsischer Baggerseen ändern.

Baggerseen werden vielfach von Angelvereinen bewirtschaftet, die traditionell Fischbesatz als Hegemaßnahme einsetzen. BAGGERSEE vergleicht diese etablierte Bewirtschaftungsmaßnahme, die primär auf die Förderung der Fische abzielt, mit anderen Hegemaßnahmen, die in erster Linie auf die Aufwertung des Lebensraums (Einbringung von Totholz und Schaffung von Flachwasserzonen) ausgerichtet sind. Durch die Umsetzung einer auf die Lebensräume gerichteten, guten fachlichen Praxis in der Angelfischerei sollen die Artenvielfalt über die Fische hinaus sowie die Ökosystemleistungen kleiner Baggerseen (vor allem für die Naherholung, inkl. Angeln) gefördert und miteinander in Einklang gebracht werden. Das Kooperations-Projekt von Forschenden und Praktikern wird Anschauungsmaterial für Vereine sowie einen Beitrag zur Nationalen Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung liefern.

Laufzeit:
01.06.2016 – 31.05.2022

Anzahl der Baggerseen:
31

Maßnahmen:
Einbringung von Totholz und Schaffung von Flachwasserzonen im Vergleich zu Fischbesatz

Förderung:
Bundesprogramm Biologische Vielfalt



Wir schaffen Flachwasserzonen

Das Schaffen von Flachwasserzonen ist eine lebensraumverbessernde Maßnahme, die vielen Süßwasserfischen, Amphibien und Libellen die Eiablage ermöglicht und dadurch zur Förderung des Fischbestands und der Gesamtartenvielfalt beitragen kann.



Wir bringen Totholz ein

Totholz fördert die Vernetzung mit der Uferzone und verbindet so die Land- und Gewässerlebensräume. Das Einbringen von Totholz schafft neue Lebensräume für viele Arten. Jungfische finden hier Schutz vor ihren Feinden und Nahrung. Totholz bietet zudem einen geeigneten Lebensraum und die Lebensgrundlage für viele Kleinlebewesen und Libellenlarven. Amphibien, Vögel und andere Tiere finden im holzbesetzten Uferbereich Nahrung und Unterschlupf.

